

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anstalt  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 289.

Donnerstag, 13. Dezember 1917, abends.

70. Jahrgang.

Verleger  
10%  
Kriegszulage

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger (per Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 10 Uhr vormittags) aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorerstattung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Abschaltung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganss & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Schlachtung von Spanferkeln.

Zu der in den Amtsblättern abgedruckten Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 28. November 1917 wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zur Schlachtung von Spanferkeln nach wie vor die Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft erforderlich ist.

Großenhain, am 10. Dezember 1917.

282 o. v. Der Kommunalverband.

## Anmeldung zu den Kundenlisten der Fleischer betr.

Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage und weiter darauf, daß der Reijahrstag auf den Anmeldebetag zur Kundenliste der Fleischer fällt, werden die nächsten beiden Termine für die Anmeldung zu den Kundenlisten der Fleischer auf

Montag, den 17. Dezember auf

Montag, den 31. Dezember

verlegt. Die ortsbefehligen Verschreibungen über den Abschluß der Kundenlisten müssen bis spätestens Mittwoch, den 19. Dezember 1917 bez. 2. Januar 1918 bei der königlichen Amtshauptmannschaft eingegeben.

Großenhain, am 11. Dezember 1917.

286 o. v. Der Kommunalverband.

## Kohlenversorgung für Arbeiter in Industriebetrieben.

Die königliche Amtshauptmannschaft möchte infolge einer Mitteilung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung darauf hinweisen, daß Industriebetriebe ihre Arbeiter mit Heizstoffen in dem früheren Umfang beliefern können, wenn dieses im Einvernehmen mit der Ortskohlenstelle geschieht.

Den Industriebetrieben des Bezirks wird hiernach anbeimgegeben, sich, insofern das noch nicht geschehen ist, wegen dieser Belieferung mit der unterzeichneten königlichen

Amtshauptmannschaft ins Vernehmen zu setzen, bezw. entsprechende Gesuche auf Ausstellung von Bezugscheinen unter Angabe der Zahl der in Frage kommenden versorgungsberechtigten Arbeiter hier einzureichen.

Großenhain, am 12. Dezember 1917.

906 a. l. x. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Fälle mehren sich, in denen der Verlust von Lebensmittelarten und anderen amtlichen Bezugsausweisen behauptet und Ertrag beantragt wird. Der Kommunalverband wird in Zukunft nur in seltenen Ausnahmefällen diesen Anträgen stattgeben können, wenn die Richtigkeit oder doch große Wahrscheinlichkeit der Angaben einwandfrei nachgewiesen wird. Jede nochmalige Vergabe der Karten ist in den Fällen, in denen sie gestohlen oder verheimlicht werden, ein Verlust für die Allgemeinheit zu Gunsten des Unrechtliehen. Vordringlichste Aufrechterhaltung der Ausgabe ist daher dringend nötig.

Großenhain, am 3. Dezember 1917.

380 o. l. l. Königl. Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Dezember 1917 finden bei uns wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume (Diesmal auch der Sparkasse) für unauflösbare Sachen ihre Erledigung.

Im königlichen Standesamte werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburtensvormittags von 8-9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 11. Dezember 1917.

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Dezember 1917 finden bei uns wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume (Diesmal auch der Sparkasse) für unauflösbare Sachen ihre Erledigung.

Im königlichen Standesamte werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburtensvormittags von 8-9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Dezember 1917.

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Dezember 1917 finden bei uns wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume (Diesmal auch der Sparkasse) für unauflösbare Sachen ihre Erledigung.

Im königlichen Standesamte werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburtensvormittags von 8-9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Dezember 1917.

## Die Lage in Rußland.

Am 12. Dezember haben die Verhandlungen über den Waffenstillstand ihren Fortgang genommen. Von russischer Seite ist damit General **Scherbakow** beauftragt worden, was als Beweis dafür gelten kann, daß die hohen und höchsten Befehlshaber sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt haben. Die Westmächte sehen die Dinge wohl auch als unabänderlich an, denn ihre Bereitwilligkeit, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, zwingt diesen Schluß geradezu auf. Allerdings werden sie so viel Schwierigkeiten wie möglich machen, die Verhandlungen ebenso in die Länge zu ziehen suchen, wie auch ihr Scheitern zu veranlassen. Aber sie haben mit dem festen Friedenswillen Rußlands zu rechnen, der zwar noch nicht klar ist, sich aber seinen Weg über und durch alle von den Verbündeten aufgetürmten Hindernisse bahnen wird und muß. Für die Engländer und Franzosen handelt es sich ja weiter darum, zu vereiteln, daß die Truppen der Westmächte von der Ostfront nach der Westfront verschoben werden. Aber das wird unsere Schlagfähigkeit im Westen nicht beeinträchtigen, da unsere Fronten so ausgebaut sind, daß jede für sich allein unüberwindlich ist. Der Druck auf allen Fronten hat nicht gebindert, daß wir Rumänien niederwarfen und gleichzeitig im Westen gewaltige Abwehrschlachten lieferten, in denen wir strategisch und taktisch Sieger blieben. Für den Weltverband werden sich um Rußland wohl noch andere Sorgen entwickeln, als die militärischer Natur. Die Drohung mit der Zahlungs-einkellung war schließlich kein Bluff, sondern nimmt Tatsachen vorweg.

Nach einer Meldung der „Information“ aus Petersburg hat die kaiserliche Regierung den Waffenstillstand an der kaukasischen Front offiziell angenommen. — Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet: „Dien“, eine sozialistische Zeitung, veröffentlicht eine Unterredung ihres nach dem Don entsandten Vertreters mit Bogawski, der rechten Hand Kaledins. Bogawski habe wörtlich gesagt: Die Lage ist derartig, daß wir Gefahr laufen, von dem Bolschewismus überlistet zu werden. Bei uns am Don hoffen wir durchzukommen. Aber wir dürfen kein weiteres Bagnis unternehmen. — Daily Chronicle meldet aus Petersburg, daß nach Verichten der Eisenbahngesellschaft die **Sturmbrigade Kaledins** bei Belgorod geschlagen worden seien. Kosakenverbände von General Kaledin seien unterwegs. — Die „Times“ meldet aus Washington: Die Nachricht aus Tokio, daß in **Wladivostok** japanische Truppen angekommen sind, wird von der japanischen Votschaft bekräftigt. Es wird erklärt, daß die Japaner technische Truppen nach Wladivostok geschickt haben, um den Hafen als Endpunkt der sibirischen Eisenbahn zu verteidigen.

## Die Lage an den Fronten.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Der langsame Vormarsch der Engländer in **Pasafina** hat ihnen schließlich doch den erhofften Erfolg gebracht, der hier seit Wochen übergesehen wurde. Mit Hilfe der Flotte und ihrer Zahlenüberlegenheit gelang es ihnen, die türkische Rechte zu umfassen und zu verdrängen. Die Verstärkungen für unseren Bundesgenossen konnten nicht rechtzeitig herankommen. Er hat nun Aufstellung östlich Jerusalem genommen und sich dadurch der Wirkung der Schiffgeschütze entzogen.

Selbstverständlich hat dieser Fortschritt des englischen Heeres unter General Allenby militärische und moralische Bedeutung. Die letztere überwiegt doch wohl wegen der Rückwirkung auf die mohammedanische Welt. Inzwischen wollen wir nicht vergessen, daß auch über die Zukunft dieser Gebiete, genau wie über Mesopotamien und unsere afrikanischen Kolonien, in Europa wird entschieden werden. In Mesopotamien haben die Engländer übrigens seit Monaten weder am **Cuphat** noch am **Tigris** Fortschritte

gemacht, obwohl wir gerade in der Jahreszeit sind, die dort kriegerische Unternehmungen erlaubt. Nach der letzten Nachricht aus türkischer Quelle sind sie übrigens nördlich Bagdad sogar in Rückmarsch befindlich; es ist nicht zu sehen, ob die Türken Verstärkungen erhalten haben, oder ob das Ausweichen der doch nicht sehr großen russischen Kräfte dazu mitgewirkt hat, die bisher von der persischen Grenze aus die türkischen Verbindungen bedrohten. Eine gewisse Erleichterung wird es für unsere Bundesgenossen auch sein, daß der Druck von Norden, von Armenien her, nunmehr aufgehört hat.

Eine gute Nachricht kommt aus unseren ostafrikanischen Kolonien. Der Jubel der Engländer, daß ihre hunderttausend Mann nun auch dort des Widerstandes unserer Lebenskämpfer Herr geworden, war verfrüht. Dem General v. **Lettow-Vorbeck** ist es zum zweitenmale gelungen, die englische Einkreisung zu durchbrechen, genauer genommen, die portugiesischen Kistruppen der Engländer im äußersten Süden der Kolonie. Ein **Fennel**, was schwarze Truppen unter deutscher Führung selbst in ansehnend verzweifelter Lage zu leisten vermögen. Hätten wir dort, wie Franzosen und Engländer, vor dem kriegsärgeren Streitkräfte, Waffen- und Munitionslager gehabt, dann wären gegenwärtig wahrscheinlich die englischen und portugiesischen Kolonien in höchster Gefahr. Ja, wenn wir nur das hohe Meer beherrschten und beständige Seestützpunkte in Deutsch-Südwest- und Ostafrika gehabt hätten, wie ganz anders wäre dann alles gekommen! Anstatt dessen haben Engländer und besonders Franzosen Hunderttausende farbiger Truppen nach Europa werfen können.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz stellt sich die Wirkung unseres Sieges bei **Cambrai**, besonders in moralischer Beziehung, als immer bedeutender heraus. „Die Gefechtsstärke“ blieb in möglichen Grenzen, kann unser Heeresbericht vom 12. Dezember melden; in Frankreich und England aber herrscht eine vollkommenere Stimmung.

Ein neuer Feind. Reuter meldet: **Panama** hat an **Österreich-Ungarn** den Krieg erklärt. Der **Weissenhof** **Amerikas**. Hoover, der amerikanische Nahrungsmittelkommissar, gab offiziell bekannt, daß der überflüssige Weizen Amerikas bereits der Entente zugestrichen worden sei und daß demnach die künftigen Sendungen für die Entente nur von den selbst anferlegten Beschränkungen des amerikanischen Volkes abhängig seien.

## Vom See- und Luftkrieg.

Ein englisches Luftschiff vernichtet. Ein unserer Marineflieger, Führer Oberleutnant zur See **Christiansen**, hat bei einem Aufklärungsfluge in den **Solden** am 11. 12. vormittags das englische Luftschiff „E 27“ vernichtet. Das Luftschiff flüchte brennend in die See.

Der **Chief** des Admiralsstabes der Marine. Zur Verfertigung des österreichischen **Einheitschiffes** „**Wien**“. Aus Rom wird amtlich gemeldet: Der **Chief** des Admiralsstabes der Marine teilt mit: In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember drangen unsere letzten Schiffe in den Hafen von **Triest** ein und gaben gegen zwei Schiffe, vom Typ „**Monarch**“ Torpedoschiffe ab, die explodierten. Ein Schiff, die „**Wien**“, sank. Unsere Einheiten blieben wohlbehalten nach ihrer Basis zurück.

## Eine Rede Asquiths.

In einer Rede in **Birmingham** sagte **Asquith** u. a.: **Schwer** ist die Verantwortlichkeit eines jeden, dessen Hand Teil hatte an der Entladung des Feuers, das diesen Kessel mit seiner tödlichen Gier geheizt hat. Wir haben es nicht gelacht. Wir hätten uns fernhalten können mit der Ausrede, daß unsere Verpflichtungen Belgien gegenüber eine gemeinschaftliche und nicht eine Sonderverpflichtung war; mit anderen Worten, wir hätten für uns den Frieden haben können um den Preis einer Rechtsverdrängung um

den Preis der Schande. Wir waren der Ansicht, daß der Friede, dieses ganz unschätzbare der menschlichen Güter, einen solchen Streich nicht wert war. Ich behaupte entschieden, mit aller Kenntnis, die wir jetzt haben von den damals unvorstellbaren Schrecken eines weltumfassenden Krieges: Sollte ich noch einmal die Zeit durchleben:

ich würde dieselbe Entscheidung treffen.

Stellen Sie sich nur vor, daß der Krieg mit einem Frieden endet, der die Erreichung unserer ursprünglichen Ziele sicherstellt und damit an sich die Bürgerhaft für keine Dauer enthält! Ein solcher Friede ist das oberste behersehende Bedürfnis der Welt geworden. Es gibt derzeit keinen größeren Feind des Menschengeschlechts, als den Mann, der durch Wort oder Tat die Erreichung des Friedens erschweren würde. Darauf sprach **Asquith** von dem **Größe Landsdownes**. Ich nehme an, daß sein Hauptargument folgendes war: Die Alliierten sollten, während sie den Krieg kraft- und zielvoll fortsetzen, bemüht sein, den Völkern der Welt, sowohl den freisinnigsten wie den neutralen, immer wieder klar zu machen, daß die einzigen Ziele, für die wir kämpfen, nationale und unheimliche Ziele an sich sind, und daß es die einzigen Ziele sind, die wir in den Krieg eingetreten sind, und daß wir durch diese Erreichung unserer Heberzeugung nach nach einer dauernden Friedenshoffnung trachten, verhandelt durch die gemeinschaftliche Autorität eines internationalen Bundes. Um die jüngsten Worte des Präsidenten **Wilson** zu gebrauchen, so ist das Ziel, zu wirksamer Geltung zu bringen die Teilnahme nicht allein der Regierungen, sondern auch der Völker, die fortan den Weltfrieden verwalten müssen. Selbst jetzt ist es reichlich klar, daß nicht die Regierungen, sondern die Völker der feindlichen Länder gänzlich im dunkel gehalten werden über unsere tatsächlichen Absichten sowohl hinsichtlich des Krieges wie des Friedens. Ich werde weiter tun, was ich kann, um den Schleier zu lüften und womöglich einige Lichtstrahlen hineinzulassen. Die wichtigste und, wie ich glaube, vornehmste dauernde Verankerung unserer Kriegsziele liegt darin, daß die Absicht der Alliierten bestehe, Deutschland und das deutsche Volk nicht allein zu besiegen, sondern auch zu demütigen, in Armut zu versetzen und schließlich als Faktor für die weitere und reichere Entwicklung der Menschheit zu vernichten. Weder hier noch in Amerika ist irgendein derartiges Ziel zu aufzuleben oder auch nur vorzuschlagen worden. Niemand bedroht den Bestand, die Unabhängigkeit und friedlichen Unternehmungen des Deutschen Reiches; niemand unter den Alliierten verjagt oder nimmt es sich heraus, die innere Verfassung und Einrichtung des künftigen Deutschlands vorzuschreiben.

Woran wir und die übrige Welt beteiligt sind, ist nicht ein Volk, sondern ein System, das als Werkzeug zuerst in Preußen, dann im übrigen Deutschland verwendet wurde, jene doppelte Maschine des Militarismus und der Bureaucratie. Ein anderes Mißverständnis ist, daß die Alliierten, und besonders England, für ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Ziele die Zerstörung dessen anstreben, was man mit einem unbestimmten Ausdruck „**Freiheit der Meere**“ nennt. Was für eine Klausel wäre es, deren Aufnahme Großbritannien u. B. in die Friedensbedingungen vorzuschlagen würde, die dieses natürliche uralte Recht verfürhen oder fesseln könnte? Für die Landkriegführung wird keine entsprechende Einschränkung angeregt, wo bestehende Vereinbarungen feierlicher Art im gegenwärtigen Kampfe durch den Feind planmäßig verletzt worden sind. Ich habe behauptet und werde weiterhin so kräftig wie nur irgend jemand die Behauptung verfechten, daß es unser gutes Recht ist, alle rechtmäßigen Methoden, wirtschaftliche sowohl wie militärische anzuwenden, um unser Hauptziel zu sichern und einen solchen dauernden fruchtbarsten Frieden zustande zu bringen, wie die Welt ihn braucht.

Herr **Asquith** hat sich bemüht, einen im Vergleich zu seinen früheren Reden maßvollen Ton anzuschlagen. Niemals soll die Demütigung und Vernichtung Deutschlands

als Kriegsgeld der Entente gefordert worden sein. Damit lautet es einfach schließliche Forderungen seiner Kollegen in der englischen und französischen Regierung, verleugnet er die in den geheimen Abmachungen niedergelegten Absichten gegen Deutschland, deren gänzlicher Zusammenbruch heute ja vor allen Augen liegt. Die militärische Herrschaft Deutschlands soll ganz und endgültig vernichtet werden. Was Herr Asquith sich mit der Auslegung dieser seiner Worte abmühen wie er will, wir lesen daraus nichts anderes, als sein Ziel der militärischen Niederlage Deutschlands. Meint er noch immer, dieses Ziel erreichen zu können, so sind wir dem Feinde nicht näher. Will er den Waffenstillstand über Deutschland, so mag er weiter versuchen, ihn zu holen. Er findet Deutschland auch weiter zum Kampfe entschlossen. Herr Asquith will aber heute nicht mehr von einem Eingriff in die innere Verfassung und Einrichtung des künftigen Deutschlands wissen. Auch damit setzt er sich in Gegensatz zu den zahllosen von England und Amerika ausgehenden Versuchen, uns vorzuschreiben, nach welchem Grundgesetz wir unsere inneren Verhältnisse zu regeln hätten. Wenn er aus der Ablehnung dieser Spekulation auf innere deutsche Schwierigkeiten seine Rede gezogen haben sollte, so nehmen wir das zur Kenntnis. Herr Asquith spricht ferner davon, daß bei uns die Gewalt als oberste Macht auf den Thron gesetzt wurde. Wir erinnern an die lange Liste von Gewalttaten, die sich England hat zu schulden kommen lassen. Wir nennen nur die Namen Irland und Griechenland. Sie genügen, um die Deuschel dieser Asquithschen Drohen ins volle Licht zu setzen. Herr Asquith spricht auch vom Bruche feierlicher Verträge und geht nicht die Erinnerung an Italien und Rumänien, die durch England und seine Verbündeten zum schmachvollsten Bruche feierlicher Verträge verleitet worden sind. Er spricht von den gebrochenen Verpflichtungen und vergrößert jene unabsehbare Kette von Völkerverstößen, welche die englische Kriegführung vom ersten Tage an gezeichnet haben.

So setzt sich Herr Asquith auf Schritt und Tritt in Widerspruch mit der Wahrheit und den Tatsachen. Er spricht als Advokat des englischen Lebens, nicht eines Friedens, wie die Welt ihn braucht und wie Deutschland ihn ersehnt.

### Beamte und Politik.

Aus Berlin wird berichtet: Die Frage nach dem Recht der politischen Betätigung der Beamten, die kürzlich im Reichstag zu erregten parteipolitischen Zusammenstößen zwischen der Rechten und Linken führte, beschäftigte am Mittwoch auch das Preussische Abgeordnetenhaus. Der Anlaß war hier wieder der gleiche: das Verhältnis der Beamten zur neugegründeten Vaterlandspartei. Auch die Grundfrage, die dort vom Reichstagspräsidenten Dr. Michaelis und hier vom Minister des Innern Dr. Dreyfus vertreten wurden, waren dieselben. Und schließlich kam es im Preussenparlament zu ebenso heftigen Zusammenstößen zwischen der Rechten und Linken wie im Sommer im Reichstag. Und doch verdient die ganze Angelegenheit, losgelöst von jeglichem Parteigehäss, eine kurze sachliche Würdigung, sowohl im Interesse der politischen Freiheit unseres Beamtenstandes wie im Interesse aller politischen Parteien.

Der preussische Minister des Innern, Dr. Dreyfus, hat in eindrucksvoller bestimmter Weise die Richtlinien dargelegt, die in seinem Ressort und in allen übrigen Ministerien und Bundesstaaten für die politische Betätigung der Beamten maßgebend sind. Danach haben die Behörden keinen Unterschied unter den verschiedenen politischen Parteien in der Behandlung zu machen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt des Kaiserwortes: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.“ Die Regierung glaubt, daß alle Parteien, die für das Staats- und Volkswohl und Freiheit eintreten, vom guten und ehrlichen Willen besetzt sind, jede auf ihre Weise mit den Mitteln, die sie für recht hält, das Ziel zu verwirklichen.“ Demgemäß können die Beamten, denen grundsätzlich politische Meinungsfreiheit ausgebildet wird, jeder Partei angehören, der sie wollen. Was aber die Betätigung für die Parteien anbelangt, die Abtätigung, so steht der Beamte nicht so frei da wie jeder andere Staatsbürger, sondern muß sich gewissen Einschränkungen unterwerfen, die sich aus der Natur seines Beamtenverhältnisses ergeben. Als solche Einschränkungen bezeichnet der Minister, daß der Beamte unbedingt unterlassen müsse, auf seine Untergebenen einen Druck auszuüben, oder die Befugnisse, die ihm sein Amt gibt, auszunutzen, um auf dritte Personen parteipolitisch einzuwirken, oder während der Amtsstunden oder mit den amtlichen Materialien Agitation für seine politische Partei zu treiben.

Eine besondere Zurückhaltung in ihrer parteipolitischen Tätigkeit verlangte dann der Minister von den Beamten der inneren Verwaltung, soweit sie als höhere oder untere Polizeibeamte politische Amtshandlungen wahrzunehmen hätten. Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte, aber auch Kreisverwalter und untere Polizeibeamte hätten das Vereins- und Versammlungsrecht zu überwachen und müßten dabei das Vertrauen vorurteilsloser Amtsbetätigung bewahren. Deshalb hätten sie die besondere Pflicht, die den politischen Beamten gezogen Grenzen, wie sie schon Fürst Bismarck im Jahre 1882 in einem bekannten Erlass niedergelegt habe, nicht zu überschreiten. Politische Beamte hätten die Politik der Regierung zu vertreten und könnten sich dieses Auftrages nur dann widrig entziehen, wenn sie in den Augen der Bevölkerung nicht als einseitige Parteipolitiker abgehempelt wären. Die parlamentarische Betätigung der Beamten ließe dabei unberührt und sei schon nach der Verfassung gestattet.

In rühmlichen Zeiten würden sich diese Ausführungen des preussischen Innenministers abweislos allgemeiner Zustimmung erfreut haben. Gegenwärtig jedoch fanden sie nur auf der linken Seite des Hauses Beifall, während die rechte schon im Interesse der Vaterlandspartei lebhaften Kritik übten zu müssen glaubte. Trotzdem darf man hoffen, daß die erregten Verhandlungen im Hause wenigstens Klarheit und Beruhigung über die politische Beamtenbetätigung schaffen werden.

### Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer. ml. Dresden, 12. Dez. Unter den Einträgen befindet sich ein Schreiben des konservativen Abgeordneten Oetzel-Crimmitschau, worin er mitteilt, daß er sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sehe, sein Mandat niederzulegen. Das Haus nimmt diesen Antrag an. Zur Beratung stehen mehrere Anträge und Interpellationen betr. Ernährungs- und Wirtschaftsfragen. Abg. v. Byern begründet den Antrag seiner Vaterlandspartei, Maßnahmen zu treffen, durch die sofort nach Friedensschluß dem gesamten sächsischen Wirtschaftsleben, insbesondere der Landwirtschaft ausreichend menschliche und tierische Arbeitskräfte, ferner das nötige Saatgut und endlich Verbesserungsmittel, Maschinen, Geräte und sonstige Geräte unter Ausschluß öffentlicher Versteigerung und des versteuernden Zwischenhandels (sowie unter Bevorzugung derjenigen, welche solche Gegenstände an die Landesverwaltung haben abgeben müssen, zugeführt werden. Abg. Träger (Kon.) begründet seinen Antrag, die zur Förderung des Schienenverkehrs Mittel zu erhöhen und namentlich die praktische Ausbildung von Oberbaumarbeitern noch mehr als bisher zu fördern, wobei besonders Augenmerk

auf Kriegsverletzte zu richten wäre. Abg. Bausas (Soz.) begründet den Antrag seiner Partei, das Kriegsernährungsamt zur Erhöhung der Kartoffelration auf 10 Pfund wöchentlich und zur besseren Versorgung Sachsens mit Fettstoffen zu veranlassen. Abg. Schödel (Kon.) begründet eine Interpellation, in der die Regierung befragt wird, ob ihr bekannt sei, daß durch die Zusammenlegung der Betriebe für Viehfleischverarbeitung das Viehfleisch als Nebenprodukt bei der menschlichen Ernährung so gut wie ausgeschaltet werde durch die chemischen Zusätze bei der Verarbeitung zum Zwecke der Ausschließung des Viehfleisches sowie durch Verwendung ungeeigneter Verbesserungsmittel z. B. Petroleumfäker. Durch die Verwendung chemischer Zusätze bei der Verarbeitung werde der gesamte Fleischbau beeinträchtigt und gingen wertvolle Spinnstoffe verloren. Abg. Schödel (Kon.) begründet die Interpellation seiner Partei, ob der Regierung bekannt sei, daß durch die Verdrängung der diesjährigen Frühfrüchte im nächsten Jahre ein erheblicher Grünfuttersmangel eintreten werde. Was gebe sie an, um die Ernährung der Viehhaltung sowie die ausreichende Erzeugung von Milch und Fleisch sicherzustellen. Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. Köster: Ueber die vorliegenden Anträge behalte sich die Regierung ihre Stellungnahme in der Deputation vor. Die Klagen der Interpellanten über die Viehfleischverarbeitung entspräche nicht den Tatsachen. Sie würden der Regierung aber Anlaß geben, der Versorgung der Bevölkerung mit Viehfleisch weiter ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Grünfuttersmangel sei ungewiss. Die Regierung werde versuchen, durch Beschaffung des nötigen Samens für Abhilfe zu sorgen. Abg. Wobber (Nat.) erklärt sich namens seiner Freunde mit den konservativen Anträgen einverstanden, meint aber, daß die Beschaffung von Arbeitskräften ebenso notwendig für Handel und Industrie sei wie für die Landwirtschaft. Auch den sozialdemokratischen Antrag, zur Erhöhung der Kartoffelration und bessere Versorgung Sachsens mit Fettstoffen unterstützen seine Freunde. Abg. Dietel (Fortf.) (Kon.) nimmt den Ausführungen des Vorredners zu. Abg. Bausas (Soz.): Die landwirtschaftliche Erzeugung müsse gesteigert werden. Aber ein Zwang dürfe auf die Arbeiter nicht ausgeübt werden. Die Preisbegrenzung dürfe nicht bedrückt, die Beförderungsbeschränkung nicht. Abg. Schmidt (Kon.): Nach Friedensschluß müßten den Landwirtschaften vor allem die Werke, die sie der Militärverwaltung abgeben mußten, wieder zugeführt werden. Eine Erhöhung der Kartoffelration sei nicht unbedingt. Abg. Byern (Nat.) Soz.) entgegnet besonders auf die Ausführungen des Abg. v. Byern und kommt von der Ernährungsfrage auf die Kriegssiele zu sprechen, bis ihm der Präsident mit Wortentziehung droht. Geh. Rat Dr. Schmidt, die Regierung habe sich bereits nachdrücklich demüht, eine Erhöhung der Kartoffelration beim Kriegsernährungsamt zu erreichen. Sie sei aber vorläufig nicht möglich. Abg. Krause (Soz.) wünscht eine Erhöhung der Kartoffelration wenigstens für die schwerarbeitende Bergarbeiterklasse. Abg. Deba (Nat.) tritt für den Antrag Träger auf Erhebung der Obstaumzucht ein. Abg. Häcker (Nat.) wünscht mögliche Steigerung des sächsischen Flachsbau und Festsetzung entsprechender hoher Preise für Flach. Der Präsident schlägt vor, die Aussprache über die heutige Tagesordnung am Freitag fortzusetzen. Die noch auf der Liste stehenden 7 Redner verpflichten hierauf auf das Wort. Der Antrag Byern betr. Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft wird an die Finanzdeputation B, der Antrag Träger auf Förderung des Obstaubaus an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen. Der Antrag Bausas auf Erhöhung der Kartoffelration und bessere Versorgung Sachsens mit Fettstoffen wird in Schlussberatung gegen 10 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag Mittag 12 Uhr. Mehrere Statistiken. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Die wirtschaftlichen Aufgaben nach dem Kriege. Ein bei der zweiten Kammer eingegangener Antrag Oetzel u. Gen. richtet u. a. an die Regierung das Ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß a) die Neugegründung des Reichsamtes für die Übergangswirtschaft unerschütterlich erfolge, und zwar so, daß dabei die Interessen Sachsens gebührend berücksichtigt werden, b) um die Ausfuhr gewerblicher Erzeugnisse bald wieder zu ermöglichen, aus den der Landesverwaltung und den Kriegsgesellschaften zur Verfügung stehenden Vorräten, entsprechend der militärischen Lage, Rohstoffe an Industrie und Gewerbe zu angemessenen Bedingungen abgegeben werden, c) bei der zu erwartenden schärfsten Verteilung der einzuführenden Rohstoffe die sächsische Ausfuhrindustrie ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt werde, d) während der Zeit des Überganges das Eingreifen von Reich und Staat in das freie Erwerbsleben und die Rechte der Einzelpersonlichkeiten auf das äußerste Maß eingeschränkt werde.

### Dertliches und Sächsisches.

Miel, den 18. Dezember 1917. — Entladearbeit vor Weihnachten und Beschlagnahme der Kohlen. Der 24. Dezember fällt in diesem Jahre auf einen Montag, jedoch es nadelte, die industriellen Betriebe vom 28. bis 27. ruhen zu lassen, um Reparaturen und Reinigungsarbeiten an Röhren und Maschinen in umfangreichem Maße vornehmen zu können, als dies in den letzten Jahren möglich war. Soweit nicht ganz besonders dringende Fälle aus das Arbeiten am Montag, den 24., erforderlich, kann das erwähnte Verfahren angelegentlich empfohlen werden. Außer der, dem einzelnen Unternehmen zu Gute kommenden Arbeitspause ist bei der gesamten Verkehrsfrage der Eisenbahn Gelegenheit gegeben, sich von Gütern frei zu sagen und die dringend benötigten Wagen so schnell wie möglich dem Verkehr wieder anzuführen. Hierzu gehört aber, daß seitens der Gütereinnehmer die Entladearbeit mit dem größten Nachdruck betrieben wird. Es wird daher dankbar begrüßt werden, wenn seitens der Interessentenverbände auch die einzelnen Gütereinnehmer in erhöhtem Maße auf die Wichtigkeit der Entladearbeit gerade in den Zeiten der schwebenden Ruhe hingewiesen werden. Bei beschleunigter Entladung dürfte es in den meisten Fällen möglich sein, eingehende Brennstoffmengen anzufahren, um so den Betrieb nach den Feiertagen mit einer gewissen Kohlenreserve aufnehmen zu können. Die Kriegsamtsstellen nehmen die Berechtigung in Anspruch, Kohlenmengen, die innerhalb 80 Stunden nicht entladen sind, zu Gunsten Dritter zu beschlagnehmen. Die Kriegsamtsstelle Dresden beabsichtigt, wie bekannt geworden ist, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen. Da an den Feiertagen auch den künftigen militärischen Entladekommandos etwas Ruhe gegönnt werden muß, wird empfohlen, die Entladearbeiten möglichst durch die gesamte Belegschaft des Betriebes im Innern mit den Arbeiterausschüssen auszuführen zu lassen. Die entleerten Wagen müßten der Eisenbahnverwaltung so schnell als möglich wieder zugeführt werden.

Diebstahl. Gestern abend zwischen 1/5 und 1/8 Uhr sind im diesigen Schützenhaus 6 lebende Gänse im Gesamtwert von 260 Mk. gestohlen worden. Der Diebstahl dürfte von drei oder vier Personen ausgeführt worden sein. Der Stall ist gewaltig erbrochen worden. Die gestohlenen Gänse haben die Diebe auf einem Feldgrundstück in der Nähe des Armenhauses abgeladnet. — Außerdem ist gestern abend zwischen 1/9 und 1/11 Uhr ein großer Schaufenster des Geschäftes von Tropolomiy Nachl. an der Hauptstraße gewaltig erbrochen und daraus fünf Dugend Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe im Ge-

samtwert von 300 Mk. gestohlen worden. Die Gänze, an denen die Handschuhe befestigt waren, haben die Diebe ebenfalls entwendet. Der Verursacher hat auf die Wiedererlangung der gestohlenen Waren 30 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Sparverein „Wirtschaft“ hielt gestern abend im Gasthof zum „Ehnen“ seine Hauptversammlung ab. Die Verwaltungsmittelglieder wurden einstimmig wieder gewählt. Im vergangenen Jahr wurden 3199,72 (sobald am vergangenen Sonntag Mt. 27081,80 mit einer Zinsenvergrößerung zur Auszahlung gelangten. Die Spargelder waren in dieser Sparrasse angelegt.

Vom städtischen Schlachthof. Im Monat November 1917 gelangten auf dem städtischen Schlachthof zu Riesa 827 Tiere zur Schlachtung und zwar 11 Pferde, 292 Rinder, davon 13 Ochsen, 19 Bullen, 187 Kühe 93 Jungkühe, 141 Kälber, 121 Schweine, 59 Schafe und 3 Ziegen. Von auswärts wurden in den Stadtbesitz eingeführt und der vorgeschriebenen Kontrollbesichtigung unterworfen: 4 Rinderviertel, 1 Schweine und 1 Schaf. Für minderwertig erklärt und in rohem Zustande auf der Freibank zum Verkauf kamen 5 Kühe, 1 Jungkuh, 3 Schweine und 1 Kalb. In einzelnen Organen wurden verworfen 74 Lungen, 13 Lebern, 1 Darmkanal und 16 mal sämtliche Eingeweide.

Landgericht. Die zweite Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verurteilte gestern den 22 Jahre alten, mehrfach delinquenten Ruffischer B. aus Riesa wegen Rückfallbetrugs, unter Annahme mildernder Umstände, zu 6 Monaten Gefängnis. Am 6. September d. J. stahl der Angeklagte einer Produktendändlerin, als er dieselbe einen Korb aus einem Wagen hob, ein Geldtäschchen mit Inhalt.

Opern-Aufführung. Man schreibt uns: Die Aufführung der Oper „Martha“ am Sonntag im „Hotel zum Stern“ begegnet außerordentlich großem Interesse, was die rege Nachfrage nach Eintrittskarten beweist. Das musikalische Publikum wird sich diesen bei uns selten gebotenen Genuß eines solchen Opern-Abends nicht entgehen lassen, zumal das Gastspiel der „Bretzner-Oper“ auch eine künstlerisch beachtliche Aufführung erwarten läßt und wir hoffen wollen, daß nun öfter in Riesa Gastspiele der „Bretzner-Oper“ geboten werden. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Hilde Wagner (Rab), Hannel (Vord) Geppert (Nancy), Kgl. Hofopernsängerin Rosa (Blumfeldt) und Arno Beyreuther vom Stadttheater in Ruffig (Blumfeldt). Das Orchester stellt die verstärkte Kapelle des Wionier-Orchesters, der Chor der Wäbge, der Wächter und Wächterinnen wird aus über 20 Mitwirkenden bestehen.

Ergänzungsgebühr für Schnellzüge. Vom 15. Dezember 1917 an wird die Ergänzungsgebühr für die Benutzung von Schnellzügen in anderer Form erhoben. Während bisher durch die Abstufung der Ergänzungsgebühr sich Zuschläge ergaben, die in einzelnen Fällen weniger oder mehr als 100%, ausmachten, soll künftig, um die mit dem bisherigen Verfahren verbundenen Härten zu beseitigen, die Ergänzungsgebühr im allgemeinen nicht mehr als 100% des Schnellzugpreises betragen und durch Ausgabe von zwei Fahrkarten erhoben werden. Die Mindestgebühr beträgt 3,00 M.

Das Gesetz: die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1918 betreffend, wird jetzt veröffentlicht. § 1 lautet: Im Jahre 1918 sind, vorbehaltlich der Vorschriften in Absatz 2, zu erheben: a. die Einkommensteuer mit den vollen gesetzlichen Beträgen (Normalsteuer) ausgleichlich von Zuschlägen in gleicher Höhe, wie sie auf Grund von § 3 des Finanzgesetzes vom 8. April 1916 im Jahre 1917 erhoben worden sind, b. die Grundsteuer nach 4 Abs. von jeder Steuerart, c. die Grunderwerbsteuer, d. die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen, e. die Schenksteuer, insoweit die Übergangsabgabe von vereinsländischen und die Verbrauchsabgabe von vereinsausländischen Fleischwerke, f. die landesrechtliche Grunderwerbsteuer, soweit sie für einen Erwerb zu entrichten ist, der bereits am 1. Juli 1906 begründet war, g. die landesrechtliche Stempelsteuer und h. der Anteil des Staates an der Zuwachssteuer für die Verwaltung und Erhebung aus den bis mit 31. Dezember 1914 eingetretenen Fällen der Steuerpflicht.

Feldpostkästen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Privatbriefsendungen im Gewicht von mehr als 50 Gramm (Feldpostkästen) an Heeresangehörige, und zwar ohne Unterhalt, ob die Sendungen an Heeresangehörige im Felde oder an Angehörige im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschließlich 24. Dezember weder angenommen noch befördert werden.

Söhne. Soldat Paul Seelig, Sohn des Herrn Ofenheimeister Karl Seelig, erhielt das Eisenerz Kreuz 2. Kl. und die Friedrich-August-Medaille.

Gröblich. Dem hiesigen Lehrer Max Stein, Leutnant in einem Inf.-Reg., wurde das Eisenerz Kreuz 1. Kl. verliehen.

Diebstahl bei Ramen. Beim Häckselschneiden in der Futterkammer des Gutbesizers Wäger explodierte eine mit Petroleum gefüllte Sturmlaterne. Durch den rasch sich greifenden Brand wurde das Wohnhaus mit aller Inneneinrichtung, 36 Fuhrer Heu, gegen 50 Zentner Getreide, viel Stroh u. a. eingeschmolzen. Dresden. Se. Majestät der König empfing gestern mittag im Residenzschloß den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann in Audienz. — Seine Majestät der König wird am 16. Dezember mittags in Leipzig eintreffen, um der Begründung des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum beizuwohnen, die in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehause stattfindet. Im Anschluß daran wohnt der König der Eröffnung der deutschen und österreichischen Kriegsgraphie Ausstellung bei und nimmt dann eine Besichtigung der Deutschen Zentral-Bücherei für Blinde vor. — Seine Majestät der König hat dem Infanterie-Regiment 105 am 10. Dezember folgendes Telegramm gesendet: Nach Meldung der Division hat das Regiment trotz mancher besonders ungünstiger Umstände am 1. und 2. Dezember im festen Draufgehen das gesteckte Ziel erreicht, sowie 300 Gefangene gemacht und eine große Zahl von Maschinenwaffen erbeutet. Zu diesem neuen Ehrentage in seiner Besichte spreche ich dem Regiment meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung aus.

Dresden. Am 2. November vollendete sich das dritte Jahr des Bestehens der für die Allgemeinheit so segensreichen öffentlichen Verpackungsfabrik der Frau Kommerzienrat Bleh, Sidonienstraße 8 in Dresden. Durch die öffentliche Verpackungsfabrik sind in der Zeit vom 2. November 1916 bis 2. November 1917 über 38000 einzelne Pakete und Paketen in 273 Arbeitstagen an die Front gepackt. Fast ebensovielen Dankesbriefe kamen zurück. Weit aussehend hatte Frau Kommerzienrat Bleh für diese Kriegsjahre reichlicher Vorrat vorhanden ließe. Nahrungsmittel konnten dabei nicht mehr allzusehr in Betracht kommen, wohl aber allerlei Unterlebens. Es wurden von einem neuen aus Pfingstendäumen hergestellten Stoff gefertigt: 46 Paar Handschuhe, 481 Paar Einlegehosen, 864 Paar Fuchslappen, 1169 Brustschürzen, 27 Sommerjassen, 61 Domben, 600 Schützengarnituren, etwa 300 Rissen für Bajonette, außerdem 260 wollene Jacken aus gependerten Tischdecken. Ferner wurden Hunderte von Mänteln und Muffenher-



Unsere Winterspielzeit  
im Zeichen der Kronenklasse!  
**Zentral-Lichtspiel-Theater**

Gröba.  
14., 15. und 16. Dezember.  
Der 3. Film der Fern Andra-Serie:  
**Der Seele Saiten**  
schwingen nicht

Ein Herzroman in 5 Akten. Hauptrolle:  
**Fern Andra.**  
Das Publikum urteilt treffendst selber:  
Fern Andra in ihren Schöpfungen zu sehen, ist ein ganz  
besonderer Genuß!  
Die Direktion: Hans Jach.

**Hotel zum Stern, Riesa.**

**Oporn-Gastspiel**  
Sonntag, den 16. Dezember 1917.

Direktor: Kapellmeister **Petrenz-Dresden**,  
unter Mitwirkung  
der Kapelle des **Wionier-Orchesters** 22.

**„Martha“**

Romantisch-komische Oper in vier Akten von **Flotow**.  
Einakt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrst. 2 Mk., 1. Platz  
1.50 Mk., 2. Platz 1.- Mk., Galerie 1. Reihe (numeriert)  
75 Pf., Galerie 60 Pf., in der Buchhandlung von  
**Joh. Hoffmann** und in der Buchdruckerei **R. Abendroth**.

**Bekanntmachung.**

Zum Zwecke der Revision von Leitungen und Appa-  
raten wird  
das gesamte Stromnetz des  
**Elektrizitätsverbandes Gröba**  
am Sonntag, den 16. Dezember 1917  
von vormittag 9 bis nachmittag 3. Uhr  
abgeschaltet. (§ 8 Abs. 1 der Bedingungen.)  
Gröba, den 12. Dezember 1917.  
**Elektrizitätsverband Gröba.**  
Direktion.

**Vollmachten**

zur Empfangnahme von Eis- und Frachtklein-Gütern vom  
1. 1. 18. bis auf weiteres an Bahnhofsamt Riesa nehme  
bis 15. 12. entgegen. Ende auf Wunsch diesbezügliche Formu-  
lare zu.  
**Goethestr. 55. W. Gumlich.**

Für die reiche Weihnachtsbesende der A.-G.  
Lauhammer, Eisenwert Riesa,  
**danke herzlich**  
die Frauen der im Felde stehenden Männer  
zu Gröba.

Für die uns von der A.-G. Lauhammer,  
Riesa zuteil gewordene Weihnachtsbesende  
**danke herzlichst**  
die Kriegerfrauen zu Rüdern.

Hierdurch sagen wir der hochgeehrten Direk-  
tion der Aktiengesellschaft Lauhammer für die  
uns in überreichem Maße gegebene Weihnachts-  
besendigung unsern  
**besten Dank.**  
Die Kriegerfrauen  
der im Felde stehenden Eisenwerkarbeiter  
des 19. Bezirks, umfassend die Ortschaften:  
Gröba, Moritz, Zeithain, Glanitz, Sageritz,  
Langenberg, Rüdern und Ilms.

Für die uns von der Aktien-Gesellschaft  
Lauhammer, reichlich zugewiesene Weihnachts-  
besende sagen hierdurch  
**herzlichen Dank**  
die Kriegerfrauen vom 17. Sprengel.

**Ortsverein Riesa, Gröba und Umgegend  
der Deutschen Vaterlandspartei.**

**Zeichnungsausschreiben**  
bestehen sich in den diesigen Geschäftsstellen der Allgemeinen Deutschen Credit-An-  
stalt, der Mitteldeutschen Privatbank und der Riesaer Bank sowie des Herrn Kaufmann  
Wibner, des Herrn Buchhändler Hoffmann und der Firma Ferdinand Schlegel hier.  
Jahresbeitrag 1 Mk.

Es steht der Winter vor der Tür und vor dem Schilfengraben  
da wollen unsere Krieger dort Schutz vor der Kälte haben.  
Die Winterstürme blasen hart und kalt aus wollen Vätern,  
der Kälte halbe zu und herein: Gebt und doch wollne Jacken!

Auf solchen Ruf in dieser Zeit wird sich die Heimat regen  
auch allen, edle deutsche Frau'n, muß er das Herz bewegen.  
Nur ihr allein könnt Helfer sein und könnt es richtig machen,  
wenn es gelingt, daß ihr uns bringt die abgelegten Sachen  
an Woll-Vorhängen, wollene Decken, auch Hosen können's sein,  
leht doch mal nach in jedes Fach, in jeden alten Schrein.  
Wir nehmen alles gerne an, von Jungen und von Alten,  
auch dann, wenn etwa Wollten schon Einkehr darin gehalten.

Manch Wollzeug erscheint wertlos und garnichts mehr zu taugen  
und ist für uns kostbarer Stoff, zu Jacken gut zu brauchen,  
die unsere Kämpfern Hilfe sind, zu wärmen Leib und Glieder.  
Den Dankesgruß, den legen sie euch vor dem Christbaum nieder.

Essentielle Verpodungstelle von Frau Kommerzienrat Zieb. Dresden.

**10 Mark Belohnung**  
erhält Derjenige, der mir die  
Personen nachweisen kann,  
die in meiner Sandgrube  
Schutt und Asche abladen.  
**Ernst Laube, Sageritz.**

Für mein Waagegeschäftliche  
solbden, flott und gewissenhaft  
arbeitenden

**Kontorist  
oder Kontoristin**  
(a. Kriegsbeschädigter). Leichte  
Zufassung u. sicheres Rechnen  
Voraussetzung. Angebote in  
Zeugnisabschriften, Alter u.  
Gehaltsansprüchen an

**G. Moritz Förster**  
Riesa.

**Jung. Kontorist**  
sucht bei noch 2 Monaten L. Schul-  
del. Stellung f. 1. 1. Ange-  
bote in. Gegenleistung, erb. u.  
W C 253 an das Tabl. Riesa.

**Gründlichen Unterricht in  
Buchführung**  
suchen 3 Damen. Off. unter  
V C 255 an das Tabl. Riesa.

**Wer  
erhält engl. Unterricht?**  
Angebote unter V L 257 an  
das Tageblatt Riesa.

In nächster Nähe Riefas  
ist ein gut verzinsliches  
**Hausgrundstück**  
preiswert zu verkaufen. An-  
gebote unter V L 211 an das  
Riesaer Tageblatt erbeten.

**Schlacht-  
kaninchen**  
kauft täglich zu höchst. Preise  
**Georg Schneider.**

Jernsprecher 870.  
Gebr. Küchenstrant,  
Fische, Weitz.,  
1 Kindererschitten,  
1 Paar ziemlich neue  
Schlittschuhe verkauft  
**Gröba, Schulstr. 7.**

**Dampfheizungsanlage**  
wenig gebraucht, Kessel und  
allein Zubehör, billig zu ver-  
kaufen. **G. H. Starke,**  
Goethestraße 15, p.

**Schaukelpferd**  
preiswert zu verkaufen.  
**H. Schödel, Naußner Str. 4.**  
Hübsch. Schaukelpferd 4. verf.  
Wo? sagt das Tagebl. Riesa.

**Schneiderpuppe**  
wird zu kaufen gesucht. Off.  
nebst Preisangabe u. W D 24  
an das Tageblatt Riesa.

**Gebrauchte Milch-  
Transportkannen**  
gut erhalten, zu kaufen ge-  
sucht. Angeb. m. Preis erb.  
**P. Peters, Leipzig.**  
Gerberstraße 19/27.

**Guterhalt. Nähmaschine**  
zu verkaufen  
**Neu-Weide, Hauptstr. 26, p.**

**Laufgitter,**  
weiß lackiert, noch ganz neu,  
zu verkaufen. Zu erfragen  
im Tageblatt Riesa.

**Vereinsnachrichten**

Turnverein Gröba. Freitag, den 14. 12., abds. 8 Uhr  
Mitgliederversammlung im „Anker“.

**R. 6. Kriegerverein „König Albert“, Riesa.**

Zur Beerbigung des Kameraden Privatrat August  
Stübe, Feldzugsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71.  
steht der Verein Sonntagabend nachm. 2 Uhr im „Goldenen  
Engel“. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

**Feinsten  
Kaffee-Ersatz**  
nur bis Ende Dezember lieferbar empfohlen  
**Gebrüder Despang,**  
Riesa, Kaiser-Wilh.-Pl.

Am 10. Dezember verchied Frau  
**Christiane Sofie verw. Goldner**  
aus Bahrens,  
Inhaberin der bronzenen Friedrich-August-Medaille  
und des Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit,  
im 74. Lebensjahre. Fast 55 Jahre hat sie unserer  
Familie treue Dienste geleistet. Ihr reger Fleiß  
und ihre unermüdbare Pflichttreue sichern ihr ein  
dauerndes, ehrendes Gedächtnis.  
Rittguth Jahrsstausen, 12. Dezember 1917.  
**H. Schaeffer und Frau.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes,  
unseres guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters  
**Hermann Hönicke**  
sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekann-  
ten, besonders auch dem Werkmeisterverein für die  
Beweise der Liebe und Teilnahme  
**herzlichen Dank.**  
Gröba, den 13. Dezember 1917.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachdem wir unseren, viel zu früh  
von uns geschiedenen, lieben, unvergeß-  
lichen Sohn und Bruder  
**Friedrich Karl Bähr**  
Fahrer bei einer Fernsprech-Abt.  
zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir nur  
hierdurch für die vielen aufrichtigen Beweise herz-  
licher Teilnahme, Beerdigung und Blumenschmuck  
allen unsern  
**innigsten Dank.**

Ganz besonders danken wir Herrn Stabsarzt  
Dr. Bauer, Schwestern und Sanitären des Reserve-  
Lazarett 4, Zeithain, für die aufopfernden Mühn u.  
liebvolle Pflege während seines schweren Krankenla-  
gers, Herrn Parrer Hochmuth für die reichen Trost-  
worte am Grabe, Herrn Kantor Mauersberger für die  
erhebenden Gesänge, den 22er Pionieren für das  
freiwillige Tragen und der Nachrichten-Abt. 19,  
Zeithain, sowie der lieben Jugend zu Wohlthun und  
kleinschönen für den herrlichen Blumenschmuck,  
ehrenden Nachruf und Geleit zur letzten Ruhestätte.  
Dies alles hat unsern munden Herzen wohlgetan.  
Die aber, Du unvergeßlicher, rufen wir ein  
Ruhe sanft und „habe Dank“ in Deine stille  
Gruft nach.  
Im tiefsten Weß  
die schwergeprüfte Familie **Osward Bähr**  
und Verwandte.  
Gohlis, den 13. Dezember 1917.

**Gebr. Kanonofen**  
zu kaufen gesucht  
Schulstr. 20, 2.  
**Blattino**  
ab. Hängel zu kaufen gesucht.  
Angeb. mit Preis erb. unter  
V Y 247 an das Tabl. Riesa.  
10 kompl. Küchenutensilien,  
Besteck, Weilerbügel,  
Kammerbügel, Trameaus,  
Stühle und  
alle Arten andere Möbel  
hat preiswert abzugeben  
**Oskar Moritz,**  
M 5 e I m a g a s I n,  
Gröba, Schulstr. 7.

**Posten Feu**  
zu kaufen gesucht.  
**Emil Menzel,**  
Riesaer Tafelglasblütenwerke.  
Eine Anzahl  
**starke Risten**  
hat abzugeben Zeiserei-  
und Exeditions-Abt.-Gef.

**Wir kaufen**  
laut § 15 der Bekannt-  
machung v. 25. 9. 17  
**Sektkorke 12**  
**Weinkorke 2**  
Pfennige per Stück  
sowie alle anderen,  
auch neue Korke.  
**Schipper & Schweizer**  
Gera-Rauß.

**3000**  
selbstgeschmitten

**Christbäume,**  
nur erstklassige Ware, ver-  
kauft im Gasthof Gröba  
**Paul Marx,**  
Obstbändler.  
Achtung! Kaufe jeden Posten  
**Papier!**  
Zahle f. Beitz, gebd. Rilo 20. J  
Druckpapier gebd. Rilo 18. J  
Ramschpapier Rilo 15. J  
**Karl Rettig, Handelsm.,**  
Eibstr. 9.

Altes Uhrgehäuse,  
Bettcke,  
**Silber** alte Schmuck-  
sachen kauft zu höchst. Preisen  
Uhrmacher **Rösch.**  
Kaufe lt. § 15 der Bekannt-  
machung v. 25. 9. 1917  
gebr. Bettforten 12 Pf.  
v. Stk.  
= Bettforten 2 Pf.  
v. Stk.  
neue zu Höchstpreisen  
u. bitte um Zulassung, Porto  
wird vergütet. Betrag folgt  
sodort u. Empfang.  
**Korkzentrale,**  
Dresden, Brunaerstr. 22.

**Pelschaffe**  
Gravierungen.  
**Haenolt**  
Wettinerstr. 9.  
**Kinderschlitten**  
eingetroffen.  
**G. Weber, Klempnerei,**  
Goethestr. 94.

**Fuß-Abstreicher**  
Preis 240, 250, 275, 325,  
335, 350 Pf. bieten an  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Riesa, Hauptstr. 69.  
Morgen Freitag früh  
**frische Seefische.**  
**Clemens Bürger,**  
Raiser-Wilhelm-Platz.  
Freitag, den  
14. November,  
abends 7, 9 Uhr  
**Monats-  
versammlung**  
(Eibstrasse).  
Die heutige Nr. umfaßt  
4 Seiten.